

Lückentext „Kompost“

1. Die Kompostierung ist ein _____ Vorgang.
2. Ein Komposthaufen braucht einen _____ und _____ Platz.
3. Der Komposthaufen sollte auf gewachsenem _____ aufgeschichtet werden. Wegen der nützlichen Arbeit der Regenwürmer braucht er nämlich „Erdanschluss“.
4. Als unterste Schicht sollte eine ca. 20 cm dicke Schicht aus _____ Material (zerkleinerte Zweige) verwendet werden.
5. Darüber kommen schichtweise oder vermischt alle _____ Abfälle wie z.B. Laub, Rasenschnitt, Blumen-, Obst und Gemüsereste, Kaffee- und Teesatz oder Eierschalen.
6. Um die Verrottung zu _____, können normale Gartenerde, alte Komposterde oder Dünger dünn dazwischen gestreut werden.
7. Nach ca. 3 Monaten sollte man den Komposthaufen _____.
8. Bei Trockenheit muss der Komposthaufen gleichmäßig _____ gehalten werden.
9. Nach 2 bis 3 Jahren ist der _____ fertig und kann als Bodenverbesserungsmittel auf Beete ausgebracht werden.
10. Ist kein Platz für einen Komposthaufen vorhanden, so können Gartenabfälle bei den regional ansässigen _____ abgegeben werden.

Begriffe:

beschleunigen, Boden, feucht, grob, Kompost, Kompostierungsanlagen, natürlich, organisch, schattig, umsetzen, windgeschützt

Was gehört in den Kompost?

Umkreise alle Gegenstände, die in den Kompost geworfen werden können.

Gegenstände, die nicht in den Kompost gehören, streichst du durch.







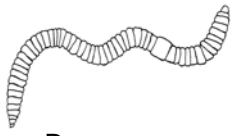
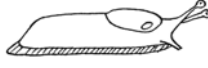

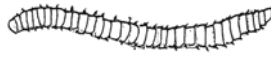





Beobachtungen mit der Becher-Lupe:

Vorbereitung: Auf dem Weg vom Kleingarten zur Wagenburg werden kleine Proben altes Laub oder oberer Boden abgeschabt. Die Menge sollte ½ Teelöffel-Inhalt nicht überschreiten. Die Probe wird in eine Becher-Lupe gefüllt.

Durchführung: Nach dem Einfüllen der Probe wird das Material etwa 4 bis 5 Minuten lang gleichmäßig ausdauernd beobachtet.

Aufgabe: Erkennen und Beschreiben der beobachteten Lebewesen.

Tier	Kommt vor:	Tier	Kommt vor:
 Springschwanz		 Milbe	
 Hundertfüßer		 Ohrwurm	
 Fruchtfliege		 Spinne	
 Regenwurm		 Schnecke	
 Blindspringer		 Schnurfüßer	
 Laufkäfer		 Bakterien/Pilze	
 Assel			

Schwemmtest

Grünes Klassenzimmer

Beim Schwemmtest kommt es zur Sedimentation, d.h. zur schwerkraftbedingten Ablagerung von Bodenkörnern im Wasser. Dies führt zur Trennung der Feinsand-, Schluff- und Tonfraktion.

Grundlage ist das **Stoke'sche Gesetz**: Demnach sinken Körner verschiedener Größe in Wasser unterschiedlich schnell ab.

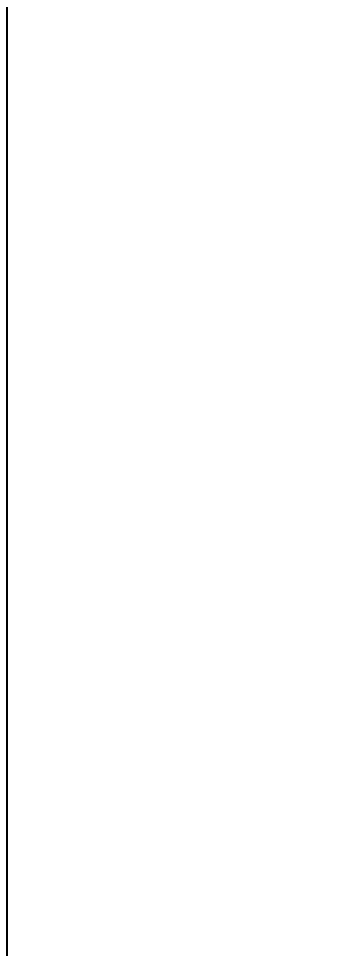
Vorbereitung: Die mitgebrachte Erde wird in ein Glasgefäß gegeben und anschließend mit Wasser vermengt.

Füllmenge Erde: ca. 20 % der Behältergröße

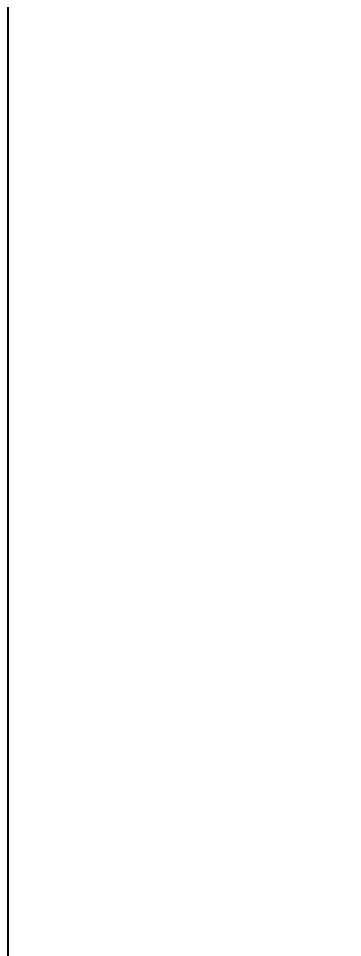
Füllmenge Wasser: ca. 80 % der Behältergröße

Durchführung: Nach dem Einfüllen der Erde und des Wassers ca. 2 Min. kräftig umrühren.

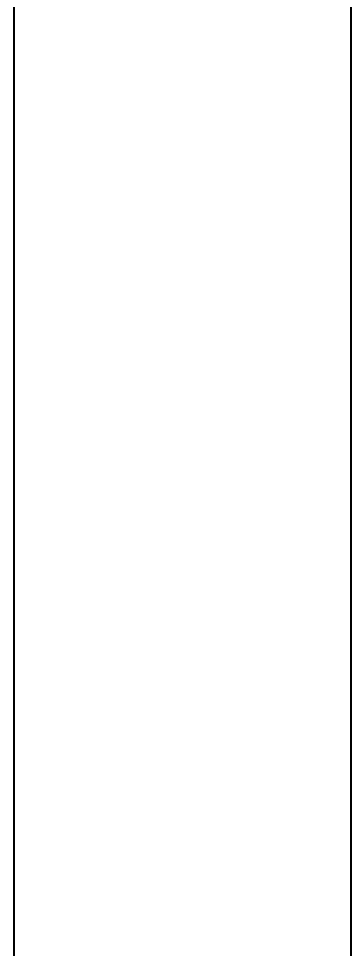
Aufgabe: **Beschreibe die Veränderungen nach 5, 15 und 30 Minuten. Die Beobachtungen sind in das Arbeitsblatt einzuzeichnen!**



Nach 5 Minuten



Nach 15 Minuten



Nach 30 Minuten

Fingerprobe

Im Gelände kann man die Bodenart mit Hilfe der Fingerprobe schätzen. Die Fingerprobe nutzt verschiedene physikalische Eigenschaften einer feuchten Bodenprobe zur Bestimmung einer Bodenart und spricht dabei besonders die Körnigkeit, die Mehligkeit und die Bindigkeit an.

Durchführung:

Nimm von der Bodenprobe ein etwa Haselnuss großes Stückchen ab. Wenn es sehr trocken ist, feuchte es mit etwas Wasser in deiner Hand an und knete es durch. Versuche nun die Bodenart mit Hilfe der folgenden Schritte zu bestimmen:

1. Versuche die Probe zwischen den Handtellern schnell zu einer bleistiftdicken Wurst auszurollen.
 - a) nicht ausrollbar, zerfällt: Gruppe der Sande => **weiter bei 2**
 - b) ausrollbar: Gruppe der sandigen Lehme, Lehme und Tone => **weiter bei 4**
2. Prüfe die Bindigkeit (ist die Probe krümelig?) der Probe zwischen Daumen und Zeigefinger.
 - a) nicht bindig (krümelig): Sand => weiter bei 3
 - b) bindig (nicht krümelig): **stark lehmiger Sand**
3. Zerreiße die Probe auf der Handfläche
 - a) in den Handlinien ist kein toniges Material sichtbar: **Sand**
 - b) in den Handlinien ist toniges Material sichtbar: **schwach lehmiger Sand**
4. Versuche, die Probe zu einer Wurst von halber Bleistiftstärke auszurollen.
 - a) nicht ausrollbar: **stark sandiger Lehm**
 - b) ausrollbar: sandiger Lehm, Lehm oder Ton => **weiter bei 5**
5. Quetsche die Probe zwischen Daumen und Zeigefinger in Ohrnähe. Hörst du
 - a) starkes Knirschen: sandiger Lehm
 - b) kein oder schwaches Knirschen: Lehm oder Tone => weiter bei 6
6. Beurteile die Gleitfläche beim Quetschen
 - a) Gleitfläche stumpf: **Lehm**
 - b) Gleitfläche glänzend: **Tone**

Welches ist deiner Einschätzung nach die vorherrschende Bodenart?

Tabelle: Kornfraktionen bei den einzelnen Bodenarten

Ton	gut formbar, klebrig, bindig, „schmutzt“ und zeigt glänzende Gleitflächen <i>Hinweis: Je mehr Ton, desto dünner die „Wurst“, die man daraus drehen kann!</i>
Schluff	mäßig formbar, kaum bindig, von samtig-mehligter Beschaffenheit, „schmutzt“ nicht und zeigt raue Gleitflächen
Sand	nicht formbar, „schmutzt“ nicht und ist sicht- und fühlbar körnig
Lehm	enthält alle drei Kornfraktionen in unterschiedlichen Anteilen. Die dominierende Kornfraktion bestimmt seine überwiegenden Merkmale